

Dezember 2012 • Nummer 1

Clemens
Magazin

Redemptoristen Provinz St. Clemens

Von, für und über die Provinz St. Clemens der Redemptoristen

“Ich habe eigentlich viel Grund zum Dank-sagen“

Bruder Karl Elsasser von Matran (CH) hat einen Umzug hinter sich. Er sinniert, schaut zurück und voraus auf sein Leben.



Volunteering macht Spaß!

Jedes Jahr gehen etwa zehn junge Menschen für ein ganzes Jahr zu einem Redemptoristenprojekt ins Ausland.



Zukunft für Jugendliche im Kongo

Die Clemensaktion zielt auf soziale und pastorale Projekte im Kongo. Unter anderem gibt sie benachteiligten Jugendlichen eine Ausbildung als Automechaniker.

Jan Haen malt mit und für Menschen



Mit der Zerbrechlichkeit umgehen

Das Pastoralforum der Akademie Clemens Hofbauer befasste sich in diesem Jahr mit dem Thema 'Heilung statt Erlösung?' Dieser provokative Titel weist auf eine viel diskutierte Problematik unserer Gesellschaft hin.

Einerseits sind wir mittlerweile daran gewöhnt Dogmen anzuzweifeln, Sicherheiten abzuschwächen und sehr unterschiedliche Meinungen, Optionen und Handlungsmuster gelten zu lassen. Andererseits kann unsere Kultur anscheinend nicht aus ohne bestimmte ‚Ankerpunkte‘, an die wir uns klammern können.

Konkret: Von der Medizin werden Wunder gefordert. Wenn sie versagt, wird sie verdächtigt und soll die Alternativmedizin diese Wunder wirken. Und allzu gerne geben wir uns Illusionen oder unhaltbaren Versprechen hin.

Wie tief wir alle davon beeinflusst werden, ist sogar in unserem eigenen Kreise spürbar. Nehmen wir mal die Bildertradition in der Redemptoristengeschichte in Betracht. Jahrzehnte lang wurde in den Bildern die Alterskrankheit des H. Alfons überbetont. Auf diesen Bildern tritt er uns als ein alter, arthritischer Bischof mit einem Buckel entgegen. Damit möchten wir uns nicht gerne identifizieren.

Vor einigen Jahren fand daher eine merkwürdige ‚kosmetische Operation‘ statt. Der ‚neue Alfons‘ ist jetzt ein Hollywoodstar, bei dem die Spuren der Zerbrechlichkeit wegretouchiert worden sind. Vielleicht ist es eine vorübergehend notwendige Korrektur? Oder machen wir es damit nur noch schlimmer?



Jedenfalls hoffe ich, dass wir uns selber kritisch befragen. Trauen wir uns, unserer eigenen Zerbrechlichkeit in die Augen zu sehen? Oder wollen wir nur schöne und heile Menschen sehen und sein – sei es auch auf Kosten der Realität?

Eric Corsius, Academie Clemens Hofbauer

Für mehr Gedankenimpulse im Internet:
Clemenshofbauer.wordpress.com

Volunteering macht Spaß!

Hallo, liebe Leserinnen und Leser! Ich bin Miguel Romero und ich koordine die Freiwilligendienste (Volunteering), durch die wir Jugendliche zu Redemptoristenprojekten ins Ausland senden.



Ich stamme aus Honduras und habe einen Teil meines Lebens in den Vereinigten Staaten gelebt. Seit 2005 bin ich in Deutschland. Ich habe Kunst und Kunstgeschichte studiert und eine zeitlang an Universitäten und anderen Institutionen Kunst, Englisch und Spanisch unterrichtet. Ich tue das jetzt auch am Collegium Josephinum in Bonn (CoJoBo).

Volunteering heißt vollständig: Redemptorist Volunteer Ministries (RVM). Jedes Jahr bieten wir bis zu 15 jungen Menschen die Möglichkeit, um in einem unserer redemptoristischen Projekte im Ausland neuartige Erfahrungen zu sammeln. Die Projekte haben alle eine soziale u/o pastorale Zielsetzung. Wir senden fast jedes Jahr TeilnehmerInnen nach Indonesien (Sumba), Irland, Argentinien, Peru und Thailand, und ab 2013 auch nach den USA.

Die Jugendlichen werden sorgfältig ausgewählt und es gibt ein umfangreiches Vorbereitungsprogramm, bevor wir sie ein ganzes Jahr auf den Weg schicken.

Seit diesem Jahr ist unser Volunteering-Programm auch anerkannt als offizielles staatliches Programm, als Internationaler Jugendfreiwilligendienst der Bundesregierung.

Siehe auch: www.rvm-volunteering.org

Die Jugendlichen, die 2012 ausgesandt wurden



Werden Sie Pate oder Patin eines Straßenjungen im Kongo

Die Clemensaktion unterstützt im Kongo schon geraume Zeit ein Projekt, um Straßenkindern praktische Ausbildung und damit einen Arbeitsplatz geben. Dies geschieht durch Redemptoristen in Zusammenarbeit mit Sozialarbeitern und anderen Fachkräften.

An einfachen Arbeitsplätzen lernen die ehemaligen Straßenjungen, Autos zu reparieren. Neben der fachlichen Ausbildung öffnet dies auch den Raum, um sie vertraut zu machen mit Lebenswerten wie: Respekt, Solidarität, Dialog etc.

Zwei junge kongolesische Redemptoristen sind an dieser Ausbildung beteiligt. Man schenkt auch anderen Nöten Aufmerksamkeit, wie medizinischer Versorgung, Beziehungsproblemen, familiären Konflikten etc.

Im vergangenen Jahr haben 25 Jugendliche eine Kfz-Ausbildung in einer eigenen Werkstatt begonnen. Die Hälfte



davon wurde begleitet bei der Rückkehr zur Familie. Sie können Pate oder Patin eines Straßenjungen werden durch eine regelmäßige monatliche Gebühr von 10 Euro. Zweimal im Jahr erhalten Sie Informationen und Fotos des Jungen.

Zu weiteren Aktionen siehe: www.clemensactie.be

Bankdaten: Clemensactie vzw

VIA Don Bosco, 1080 Brussel

IBAN: BE 84 4358 0341 0159,

BIC: KREDBEBB

Code: 6284 – Kuluna

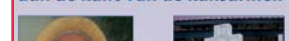


Peerke Donders in vielen Sprachen

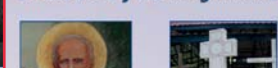
Im Jahr 2009, anlässlich des 200. Geburtstages von Peerke Donders, beschloss die Provinzleitung, eine kleine Broschüre über das Leben dieses seligen Redemptoristen aus der Provinz St. Clemens herauszugeben. Der Titel „Ein Leben für die Ausgestoßenen“ verweist auf die harte Arbeit, die Peerke Donders für Leprakranke und andere Ausgestoßenen in Suriname getan hat. Sein Geburtshaus stand in Tilburg (NL) und dort ist auch der nationale Wallfahrtsort für ihn mit einem „Museum für Nächstenliebe“.

Peerke liegt in Suriname begraben, und die ehemalige Lepra-Kolonie in Batavia ist ein beliebter Wallfahrtsort.

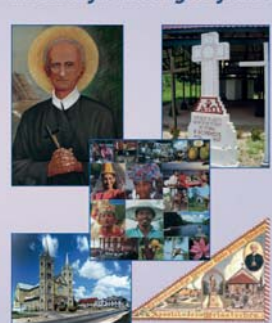
Petrus Donders
aan de kant van de kansarmen



Peter Donders
On the side of the marginalized



Petrus Donders
Ein Leben für die Ausgestoßenen



Innerhalb der weltweiten Kongregation der Redemptoristen ist Peerke Donders kaum bekannt. Darum wurde diese sehr zugängliche und reich bebilderte Broschüre in verschiedene Sprachen übersetzt. Die Versionen in deutscher und englischer Sprache liegen bereits vor. Es wird noch an einer spanischen und portugiesischen Übersetzung, vor allem für Lateinamerika, gearbeitet.

Die Effata-Chor singt auch im Gefängnis

Der Chor, der schon seit vielen Jahren in der wöchentlichen Feiern am Samstag bei Effata in Gent (B) singt, wurde vor mehr als 30 Jahren als „Gelegenheitschor“ gegründet, um ein paar Mal pro Jahr im Gefängnis von Gent für die Gefangenen in der Eucharistiefeier zu singen. Und das tun sie noch stets.



Das Repertoire besteht hauptsächlich aus Liedern nach Texten von Huub Oosterhuis, wegen seiner zeitgenössischen Glaubenssprache. Elien Verhoeven sagt über den Chor: „Wir sind ein Amateur-Chor mit hohem Unterhaltungswert. Die Proben zum Einstieg sind immer ein schönes Wiedersehen von Freunden, die mit der gleichen Leidenschaft und Begeisterung zur Probe kommen. Demzufolge üben wir die Lieder auf eine intensive aber sehr entspannende Art mit unserem Dirigenten P. Guido Moons. Vor allem fühlen wir die Verbundenheit mit Gott, aufgrund der Wahl der Lieder, und eine Verbundenheit mit den Sangesgenossen. Die Freude wird immer wieder neu erfahren in den Feiern und Aufführungen des Chores. Man schließt sich dem Effata-Chor an, weil man den Gesang liebt, die Gemeinschaft im Chor und die Atmosphäre, die herrscht. Ungezwungen und frei - denn schließlich hat Gott uns zur Freiheit berufen.“

Siehe auch: www.effata.be

Assoziierung

Für eine engere Beziehung zu den Redemptoristen

An gleichsam allen Orten, wo Redemptoristen leben und tätig sind, sind auch Laien anwesend und aktiv. Manchmal gibt es persönliche Beziehungen zu einem Pater oder Bruder. Oft bildet der Ort oder die Tätigkeit den Anreiz zum tieferen Engagement.

Bei einigen der Menschen, die mit den Redemptoristen zusammenarbeiten besteht das Bedürfnis, das Band intensiver zu gestalten – auch von der konkreten Arbeit abgesehen – da sie vom redemptoristischen Charisma berührt worden sind. In der Provinz St. Clemens ist für diese Personen ein neuer Weg geöffnet worden: sie können sich als Assoziierte(n) mit dem Orden verbinden.

Assoziierte(n) sind Laien, die vom Ordenscharisma begeistert sind und die dieses Charisma in ihren Alltag einweben möchten. Sie versuchen, als Christen in der Gesellschaft und der Kirche zu leben. Es ist eine persönliche Entscheidung, und zu gleicher Zeit ist es Gott der sie berührt und ruft. Assoziierte sind WeggefährtenInnen. Sie verbreiten die Frohbotschaft dort, wo das Leben sie ruft: in der Familie, der Arbeit, der Kirche, Vereinen. Gleichzeitig suchen sie die Verbindung mit den Redemptoristen und mit deren evangelischer Spiritualität der Erlösung und der Befreiung. Sie beteiligen sich an der Verbreitung des Ordenscharismas und verbinden sich mit einer Gemeinschaft oder/und



einem Projekt.

Im Herbst wurde die erste Phase dieses Unternehmens gestartet. Der Weg umfasst vier Treffen und einige Gespräche mit einem Begleiter/einer BegleiterIn eigener Wahl. Für das kommende Jahr haben sich zwölf Personen angemeldet. Sie kommen aus den Niederlanden, Flandern und Deutschland. In den Niederlanden gibt es schon eine ältere Tradition der Assoziierten. Die Wurzeln gehen auf die Geschichte vor der Gründung der Provinz St. Clemens zurück. Die vier Niederländischen Assoziierten werden auch in das neue Projekt einbezogen.

Am jährlichen Begegnungstag der Redemptoristen und Laien, am 16. März 2013, werden diejenigen die das möchten, offiziell eine Assoziierung angehen.

P. Jan Haen malt mit und für Menschen

Redemptorist und Künstler P. Jan Haen hat im Oktober wieder ein Wandgemälde erstellt. Zusammen mit 80 anderen malte er in der Pfarrkirche von Broekhuizen vorst (Limburg, NL) in der Gedächtniskapelle für Frans Schraven und seine Gefährten. Sie wurden in China Märtyrer um des Glaubens Willen, getötet durch Japaner während des Zweiten Weltkrieges. Jan malt gerne zusammen mit anderen und dies auf der ganzen Welt. Die Räume sind stets Orte der

Begegnung, wo Menschen zusammen kommen: Kirchen und Kapellen, Gemeindesäle, Räume der Stille, Begegnungszentren, Kindergärten, Anlaufstellen etc.

Die Themen werden zusammen mit den Beteiligten bedacht, diskutiert und ausgeführt. Jan Haen leitet diesen Prozess, entwirft das Gemälde und bedenkt, wie mögliche technische Probleme zu lösen sind. Die Beteiligten malen dann selbst.

Siehe auch: www.collart.nl



Wer und was

Berichte über Redemptoristen und ihre Mitarbeiter

P. Jos Van Passen besuchte die Redemptoristen in Sibirien



Es gibt viele Möglichkeiten, um eine Sabbat-Periode auszufüllen. Pater Jos Van Passen (76) entschied sich, nach zahlreichen aktiven Jahren als Gemeindepfarrer in Steterburg (D), für einige Monate die Brüder in Sibirien zu besuchen. Zu diesem Zweck lernte er zunächst genügend Russisch, um sich dort verständlich machen zu können. Nach Ostern machte er sich auf den Weg südlich des Ural, wo Redemptoristen in der Pastoral tätig sind. Er wurde dort freundlich empfangen, lernte die pastorale Arbeit in dieser Gegend kennen und arbeitete weiter an der russischen Sprache. Ein Höhepunkt war, dass er Ende Juni die Sonntagspredigt in der Pfarrkirche in Russisch halten konnte!

P. Winfried Pauly kehrt zurück zum "Kontinent"



P. Winfried Pauly ist im Frühsommer aus Dublin / Ballyfermot (Irland) nach Wittem zurückgekehrt. In den zurückliegenden Monaten war er in Irland, um für unsere Provinz zu sondieren, ob es eine Möglichkeit zu einem gemeinsamen sozial-pastoralen Projekt im Rahmen einer Interprovinziellen Kommunität geben könnte. Im Jahr 2011 war er zu einer ähnlich gerichteten Sondierung bereits in London / Clapham. Als Ergebnis kam die Provinzleitung zum Fazit, dass es leider an beiden Orten keine ausreichenden Voraussetzungen gibt.

P. Pauly soll nun nach anderweitigen Möglichkeiten Ausschau halten, um weiter sozialpastoral tätig zu sein. Die Zeit in Wittem nutzt er zugleich zum persönlichen Studium und um die niederländische Sprache besser kennen zu lernen.

P. Franz Peerlinck 40 Jahre Pfarrer der englischsprachigen Gemeinde in Antwerpen



Am Sonntag, den 21. Oktober, feierte die englischsprachige Holy Family Pfarrei in Antwerpen ihr 40jähriges Bestehen. P. Franz Peerlinck las am 22. Oktober 1972 für sechs Familien die erste englischsprachige Messe in einer Schule in Ekeren (Antwerpen). Und 40 Jahre später tut er dies immer noch. Im Laufe der Jahre zog die Gemeinde jeweils dorthin, wo Kirchen oder Kapellen zur Verfügung standen. Heute gehören zur Pfarrei 40 junge Familien, wobei die Kinder den größten Anteil ausmachen.

Die Holy Family Pfarrei ist die einzige römisch-katholische Pfarrei in der Stadt Antwerpen, die einen englischsprachigen Sonntagsgottesdienst anbietet.

Siehe auch: www.holyfamilyantwerp.org

Unsere Verstorbenen

9. September P. Gottfried Nickels (D) 57 Jahre

Er war u.a. als Priester für die Europäische Pfarrei in Luxemburg tätig und in den letzten Jahren in Gent (B).

12. September P. Pascal Dekkers (NL) 87 Jahre

Er wirkte in Pernambuco, Brasilien, anschließend in Amsterdam und Nijmegen (NL).

20. September Br. Polycarpus Hilhorst (NL) 92 Jahre

Er hat bis 2001 für 48 Jahre in Surinam gearbeitet.

23. September P. Wim Timmermans (NL) 77 Jahre

Er war u.a. jahrelang Pfarrer der Basisgemeinde Jonge Kerk (Junge Kirche) und nachher war in der Diakonie tätig.

27. September P. Anselm De Neef (B) 88 Jahre

Er arbeitete u.a. 37 Jahre (1950-1987) auf vielen Missionsstationen als Missionar im Kongo.

21. Oktober P. Frans Van den Abbeel (B) 90 Jahre

Er war wirksam in verschiedenen Pfarreien in Flandern.

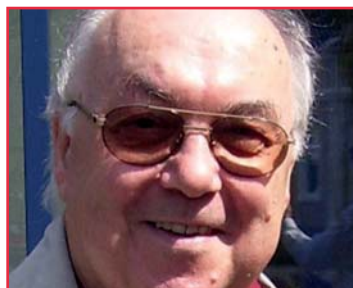
2. November P. Josef Riner (CH) 84 Jahre

Er war seit vielen Jahren für verschiedene Pfarreien in der deutschsprachigen Schweiz tätig.

Mögen sie ruhen im Frieden des Herrn.

„Eigentlich habe ich viel Grund zum Dank-sagen“

Br. Karl Elsasser in Matran (CH)



Vor einiger Zeit war bei mir Züglete (Umzug) angesagt. Meine Räumlichkeiten im 1. Stock des früheren College St-Joseph musste ich verlassen und ins Untergeschoss hinunterziehen. Das gemütliche

„Stübli“, wo ich gerne Freunde empfangen, ist ebenfalls in das Untergeschoss gezogen, dorthin also, wo vor etwa 40 Jahren die Schüler und später die Volontäre ihren Freizeitraum hatten.

Bei einem Umzug gibt es sehr viel zu tun, und bei mir vielleicht noch mehr. Denn da hat sich in 55 Jahren verschiedenster Tätigkeiten eine Unmenge an Material angesammelt. Das gilt es zu sichten, zu liquidieren, zu verschenken, neu zu ordnen. Auch die letzten Maschinen der früheren Buchbinderei und Kartonage gehen fort.

Für mich bedeutete das alles ein weiterer Abschied, ein Loslassen. Aber der Weg geht weiter, angepasst an das Älterwerden und die anderen Veränderungen. Loslassen hat viel Positives, denn viel Erfreuliches lebt weiter oder kann aufleben - ich muss es nur immer wieder erkennen. So darf ich z.B. mein Hobby, die Fotografie, weiter pflegen, auch verfeinern und ordnen. Die Jass-Abende mit befreundeten Menschen bringen gute Abwechslung. Besuche von Mitbrüdern und Bekannten, ehemaligen Volontären und Studenten freuen mich und öffnen den Horizont. Ab und zu bringt ein Ausflug interessante Abwechslung. Die tägliche Eucharistie und Momente der Stille und des Gebetes sind gute Nahrung. Die andere Nahrung von unseren ausgezeichneten Köchinnen ist sowieso sehr gut! - und lässt genügend Zeit für Bitten und Danken in den vielfältigen Anliegen der Welt und der Menschen.

So habe ich eigentlich viel Grund zum Dank-sagen. Ich darf vieles jetzt übergeben an meinen Gott und Erlöser von dem, was ich bin und wie ich bin - und wie ich mich immer mehr erkennen darf. Mein Trost ist der menschenfreundliche Gott: Vertrauen, Hoffnung, Liebe! - und alle geliebten, bekannten und unbekanntenen Menschen, die mir vorausgegangen sind!

Eigentlich wollte ich nur mitteilen, dass ich eine „Züglete“ hinter mich habe. Aber wenn man 75 geworden ist, geht die Züglete noch in eine andere Richtung. Dann ist es gut, etwas Ordnung ins Leben zu bringen und vorwärts zu schauen, denn das weitere Leben kann noch recht schön sein.... Und dann folgt die wunderbare Fortsetzung bei Gott!

Gott wird es fügen

Weil er nicht locker ließ

sooft seine Pläne auch durchkreuzt wurden
sich Türen vor ihm verschlossen
Not hinderlich im Weg stand
gut Begonnenes und Aufgebautes wieder zerbrach

Weil er daran glauben konnte

Gewalt behält nicht das letzte Wort
alles Gute wird Früchte tragen
auch Umwege und Kreuzwege sind Wege Gottes
Treue ist das Band, das zusammenhält

Weil er darauf vertraute

Gott ruft und ebnet
einem bereitwilligen Ja die Wege
Gott beauftragt nicht nur;
er schenkt auch die nötige Kraft
Gott sendet und bestimmt den Ort
Gott segnet jedes Wirken in seinem Namen

vermöchte Klemens Maria Hofbauer
seinen nicht leichten Weg
durchs Leben zu gehen –
immer mit dem Wahlspruch im Herzen:
Gott wird es fügen

P. Klemens Nodewald, Kirchhellen

Dieser Impuls erschien auf
der Website der Provinz:
www.stclemens.org/DEUImpuls



Impressum

Das Clemens Magazine wird von der Provinz St. Clemens der Redemptoristen herausgegeben und erscheint zwei Mal pro Jahr. Es ist bestimmt für alle diejenigen, die mit uns Redemptoristen oder unseren Projekten verbunden sind.

Wittemer Allee 32
NL - 6286 AB Wittem • Niederlande
Tel. +31 (0)43 601 8810 • Fax. +31 (0)43 601 8819
info@stclemens.org • www.stclemens.org